



Fot. W. W.

Primo Carnera, Weltmeister im Schwergewicht,
der Boxer-Riese, für den nicht nur die Kleider, sondern auch die Möbel nach Maß gearbeitet werden müssen.

DER BOXER CARNERA speist mit dem Prinzen von Wales

Erzählt von Léon Cée

Léon Cée, der ehemalige Manager Carneras, der den jetzigen Weltmeister einst als Arbeitslosen auf der Straße entdeckt hat, erzählt eine Episode aus dem märchenhaften Aufstieg des Boxers.

Ein finster aussehender, zerlumpter Riese sitzt auf einer sonnigen Bank in Arcachon. Acht Tage alte schwarze Stoppeln im Gesicht, zerzaustes und auf die Stirn herabhängendes Haar verraten seine italienische Abstammung.

Die zu kurzen Ärmel eines alten schäbigen Rockes lassen einen guten Teil seiner mächtigen Unterarme erblicken. Eine zerrissene und zerfranste Hose offenbart, daß er keine Strümpfe trägt. Die gigantischen Füße haben die Seitennähte aus den Schuhsohlen gesprengt.

Arbeitslosigkeit, Verzweiflung scheinen sich in seinen dunklen Augen widerzuspiegeln.

Alles hat sich scheinbar gegen ihn verschworen. Ein Ausländer findet schwerlich Arbeit. Selbst wenn er ein wenig Geld hätte, wäre es doch ein unlösbares Problem, sich neu einzukleiden. Kein Geschäft hat Kleidungsstücke von seinen Maßen auf Lager. Seine Schuhgröße ist 57, das Maß für ein Hemd seiner Größe würde 49 sein. „Das einzige, was ich fertig finden konnte“, sagte er eines Tages, „wäre ein Kragenknopf . . . Aber ich habe noch nie einen Kragen getragen.“

Und dazu noch der unersättliche Magen, der sich gar nicht vorstellen kann, daß es Menschen gibt, die ihrem Hunger entsprechend essen.

Dunkle Vorstellungen steigen in ihm auf. Wie soll er weiter den Kampf ums tägliche Brot durchhalten? —

. . . Aber soeben ist ein Box-Manager an ihm vorbeigegangen . . .

*

Primo Carnera befindet sich in London. Er hat im Ring sensationelle Erfolge davongetragen. Er bewohnt in einem Palast eine ganze Zimmerflucht mit Salon und Baderaum. Dem Hotelboy, der ihm die Zeitungen bringt, gibt er Trinkgelder in einer Höhe, die selbst das angeborene britannische Phlegma wachrütteln.

Die Londoner Schneider machen sich eine Ehre daraus, ihm umsonst Anzüge anzufertigen. Einen ganzen Reisekoffer voll Schuhen besitzt er jetzt; Schuhe, die eigens nach seinen Maßen angefertigt sind. Sie stellen eine kleine Armee dar.

„Ach, bitte, raten Sie mir nur, welche Krawatte ich heute umbinden soll; ich fahre zur Bank. Das Auto ist unten.“

„Aber es sind noch mehrere Journalisten und auch zwei Fotografen da, die im Salon auf Sie warten.“